

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Voten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raam 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kleinzeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 49

Samstag, den 24. April 1915

51. Jahrgang.

Die handelspolitische Bedeutung Ägyptens.

Ägypten gehört mit zu den Ländern, die in den letzten beiden Jahrzehnten ein sehr starkes Wachstum ihres Außenhandels aufzuweisen haben. Im Jahre 1895 betrug Ein- und Ausfuhr dieses Landes 436 Millionen Mark. Zehn Jahre später war diese Ziffer schon auf 864 Millionen Mark angewachsen, um 1913 bereits die für ein Land wie Ägypten stattlich zu nennende Summe von 1247 Millionen Mark zu erreichen. Im Verlaufe von zwei Jahrzehnten ist also nahezu eine Verdreifachung der Ein- und Ausfuhr Ägyptens eingetreten.

Dabei hat sich in der Ausfuhr eine Umlagerung hinsichtlich der exportierten Güterarten vollzogen. Während noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Ausfuhr von Drogan, Lorosen und Nias eine erhebliche Rolle spielte, sind diese Früchte seit längerer Zeit immer mehr zurückgetreten. Auch die Zuckerausfuhr ist nicht mehr so stark wie früher. Desto mehr hat die Baumwolle im ägyptischen Export an Raum gewonnen. Die Ausfuhr von Rohbaumwolle und Baumwolljamen bezifferte sich 1913 auf annähernd auf 600 Millionen Mark und machte 90 Prozent der gesamten Ausfuhr aus. An sonstigen Ausfuhrartikeln sind noch von einiger Bedeutung: Zigaretten, Delfuchen, Reis, Zwiebeln, Häute und Felle von Rindern, Kamelen, Schafen und Ziegen, sowie Wolle. Die übrigen Waren der Ausfuhr sind nur mit unbedeutenden Summen vertreten. Der Baumwollbau ist eben die am meisten lohnende Bodenkultur und hat den Anbau anderer Kulturgewächse im Laufe der Zeit stark zurückgedrängt. Da die Baumwolle am besten auf dunklem Schlamm Boden gedeiht, so liefert das Mündungsgebiet des Nils besonders feine Qualitäten. Die Gesamtzeugung an Baumwolle in Ägypten beträgt 3 1/2 Millionen Doppelzentner. In der Weltzeugung steht Ägypten an dritter Stelle, wobei jedoch zu beachten bleibt, daß die amerikanische Erzeugung rund 10 mal, die indische 2 1/2 mal so groß ist als jene Ägyptens. Die Hauptausfuhr (gegen 300 Millionen) geht nach England; nach Deutschland gingen 1913 für 83 Millionen Mark Waren.

An Einfuhrwaren stehen Textilprodukte an erster Stelle, denen dann Getreide, Gemüse und Mehl, Holz- und Metallwaren, chemische Produkte, Spirituosen und Öle, Kolonialerzeugnisse und tierische Produkte folgen. Naturgemäß steht auch bei der Einfuhr England allen anderen Ländern weit voran. England und seine Kolonien beherrschen 1913 fast 40 Proz. der ganzen Einfuhr, während die aus Deutschland nur 6 Prozent ausmachte. England hat eben durch die Festsetzung in diesem Lande dasselbe zu seiner Domäne gemacht.

Seht schon aus dieser Gestaltung des Eigenhandels Ägyptens seine Bedeutung für den Weltmarkt hervor, so kommt dazu noch die weit größere Wichtigkeit seiner Lage für den Handelsverkehr. Schon im Altertum war Ägyptens Lage für den Weltmarkt bedeutsam. Und auch im Mittelalter liefen von hier noch Handelsbeziehungen bis nach Indien. Mit der Auffindung des Seewegs nach Indien war die handelspolitische Bedeutung Ägyptens dahin. Erst als die Franzosen den Suezkanal zu bauen, wurde das wieder anders. Bis dahin war Ägypten verkehrspolitisch ein totes Winkelstück. Nun wurde es zur Ausfallspforte nach den Ländern von Süd- und Ostasien. Der Seeverkehr nach China und Japan, sowie nach Australien nahm nun seinen Weg durch diesen Kanal, der die Fahrt gewaltig verkürzte und

die Gefahren der Reise erheblich verminderte. Darum war England auch sofort bestrebt, sich Einfluß auf den Seeweg zu verschaffen und kaufte 1875 dem Khediven seine Anteilscheine ab. Durch die Verdrängung Frankreichs aus Ägypten hat sich England die politische Herrschaft über den Suezkanal gesichert. Wenn auch durch den Bau des Panamakanals dem Weg über Suez insofern Abbruch getan wurde, als nun für den Handel der Vereinigten Staaten der Weg nach Ostasien und Australien gewaltig verkürzt wird, so bleibt der Weg über Suez für die europäischen Länder immer noch der kürzere. In Ägypten wird darum weiterhin der Schlüsselpunkt für den Handel mit Süd- und Ostasien verbleiben. Aber gerade auf die Weiterentwicklung dieses Handels legt das westliche Europa große Hoffnung.

Ägypten scheint aber auch zu Lande verkehrspolitisch eine große Rolle spielen zu sollen in nicht zu ferne Zukunft. Bekannt ist das Riesenprojekt einer Eisenbahnlinie vom Kap der Guten Hoffnung durch ganz Afrika hindurch bis nach Kairo. Schon kann man von Katanga in Belgisch-Kongo bis zum Kap auf der Eisenbahn fahren. Ebenso kann man vom Norden aus schon von Alexandria über Kairo, Assuan, Chartum an den blauen Nil und in das Herz des ägyptischen Sudan kommen. Die geplante Zwischenstrecke soll dann weiter durch britisches Gebiet bis an den Viktoriassee im Osten mit Anschluß an die Eisenbahnen Deutsch-Ostafrikas, andererseits bis zum Albertsee mit Fortsetzung in Belgisch-Kongo gehen. Würde es England in diesem Weltkrieg gelingen, Deutsch-Ostafrika wegzunehmen, so würde es eine ungeheure zusammenhängende Ländermasse in Afrika von Alexandria bis nach Kapstadt besitzen. Die Vollendung des großen Bahnprojekts durch Deutsch-Ostafrika hindurch würde ihm dann verkehrspolitisch die Herrschaft über das zum Teil mit reichen Naturschätzen ausgestattete Inner-Afrika verschaffen. An den Rändern aber würde es nach Wegnahme der deutschen Kolonien gleichfalls die absolute Herrschaft von der See aus geltend machen können. Ägypten aber soll auf dem Gebiete des Landhandels mit Afrika für England die große Operationsbasis abgeben. Auf diese Bedeutung Ägyptens wird in der Öffentlichkeit nicht genügend hingewiesen. Auch hier erkennt man wieder, wie userlos und unerfülllich die englische Weltmachtspolitik ist. Nur ein starkes Deutschland wird imstande sein, das Recht auf freie Entfaltung aller Länder hinsichtlich ihrer politischen Interessen zu schützen.

Düsseldorf, Tagbl.

Vermischtes.

Eine lebendige Schilderung des Zeppelinfluges über Paris finden wir in der Zeitschrift „L'Œuvre“; sie stammt aus der Feder einer Dame und lautet also: „Ein Geräusch von eiligen Schritten auf der Treppe und lautes Stimmengewirr, das sich von Stockwerk zu Stockwerk fortpflanzt, wecken mich jählings aus dem Schlafe. Ich habe aber kaum das elektrische Licht angezündet, als ich rufen höre: „Auslöschung! Aber, zum Teufel! löschen Sie das doch aus! Ein Zeppelin kommt!“ In demselben Augenblick zerreißt eine furchtbare Detonation, der ein dumpfes, bald fern, bald nah klingendes Schießen folgt, die Luft. Ein Dienstmädchen ruft vom sechsten Stock herunter: „Ach sehen Sie doch, wie schön diese Leuchtflugeln sind! Gerade wie am 14. Juli!“ Seine Herrin befiehlt ihm, sofort herunterzukommen. Das Mädchen kommt, nur halb angezogen, mit einigen Briefen und der Photographie eines Soldaten in der Hand. Eine alte Dame fragte es: „Was haben Sie denn da? Wahrscheinlich ein Gebet gegen unvorhergesehene

Unglücksfälle?“ — „Nein, es sind die Briefe und das Bild meines Bräutigams. Man kann doch nie wissen, und wenn ein Funken ins Zimmer fiel!“ . . . In den merkwürdigsten Nachtgewändern und zitternd vor Kälte, sind alle Hausbewohner in die Gasse hinuntergestiegen, weil die Feuerwehr mit dem Signal: „Rette sich, wer kann“ vorbeigesauft ist. Und da stehen wir nun, Nase und Augen nach oben gerichtet, um das großartige und tragische Schauspiel, das sich in den Lüften abspielt, zu schauen. Die Scheinwerfer — gleich riesigen Schlangen, die nach der dunklen Wölbung jünger — beleuchten von Zeit zu Zeit das Ungetüm, dessen Lichter wie im Rhythmus einer regelmäßigen Atmung bald aufleuchten, bald erlöschen und an ein Fabeltier mit phosphorglühenden Augen erinnern. Eine Frau, die mit nackten Füßen in den Pantoffeln steht, flüstert glücklich: „Gut, daß ich zur rechten Zeit aufgewacht bin, sonst hätte ich nichts gesehen.“ Der Pförtner des Hauses sagt mit nicht geringem Stolz: „Gerade über unserem Hause.“ Ein Hausbewohner aber will das nicht anerkennen: „Sie irren sich“, spricht er voll Würde, „es ist viel weiter drüben.“ Eine Dame in vornehmerem Nachkleid meint: „Ich habe mir gleich gedacht, daß heute noch etwas passiert: mein Papagei war gestern so unruhig!“ Ein zweijähriges Kind, das plötzlich geweckt worden ist und nun in den Armen der Mutter mit beiden Beinen strampelt und entsetzlich schreit, erregt allgemeines Mergernis. Die Mutter tut alles Mögliche, um es zu beruhigen: sie wiegt es, sie schaukelt es, sie setzt es auf die Erde; und als gar nichts mehr helfen will, sagt sie, indem sie auf den Zeppelin zeigt: „Wenn du jetzt nicht gleich ruhig bist, lasse ich dich von dem bösen Dunkel Zeppelin mitnehmen!“

(Einem Siebzigjährigen.) 1846 — 25. April — 1915. Der verdienstvolle Gründer des Deutschen Wehrvereins, General Keim, der schon im Jahre 1866 sein Blut für das Vaterland vergoß, am Feldzuge 1870 mit Auszeichnung teilnahm und jetzt als Militärgouverneur eine belgische Provinz vorbildlich verwaltet, begeht am morgigen Sonntag seinen siebzigsten Geburtstag. Wenn wir das Leben dieses Mannes von echtem Schrot und Korn verfolgen, so entrollt sich uns ein vorbildliches Soldatenleben, getragen von starker, mannhafter Treue zu Kaiser und Reich, wahrhafter, hingebender Vaterlandsliebe, aber frei von kleinlichen Erwägungen oder gar Rücksichtnahme auf eigenen Vorteil. Dieser hochbegabte und aufrechte deutsche Mann hat nie um Anerkennung gebuhlt oder nach äußeren Ehren getrachtet. Seines Handelns Zweck und Ziel war stets der Gedanke: Was dient dem deutschen Volke? Das war sein Leitstern immer und überall, war es in seinem erfolgreichen Wirken im Wehrverein, ist es jetzt bei der schwierigen Arbeit in Belgien. Wenn irgendwo, so steht dort der rechte Mann am rechten Platze. Ohne Schwäche und Schwanken geht er seinen Weg, nur geleitet von den Geboten der Pflicht, aber warmen Herzens für die seiner Sorge unterstellte Bevölkerung, die ihm, obschon er strenge deutsche Bucht hält und unbeugsame Ruhe und Ordnung verlangt, wehr und mehr Vertrauen entgegenbringt, da er sich ihrer in allen Nöten annimmt. — Was der Wehrverein leisten konnte und noch leistet zum Wohle des Vaterlandes, ist im wesentlichen das Werk seines Gründers, dessen Geist in ihm lebt und weht. — Die warme Anerkennung, die die vaterländische Arbeit des Wehrvereins in allen treuen deutschen Kreisen findet, ist die beste Rechtfertigung für seinen Gründer, der sich durch keine Schmähung oder Enttäuschung in seinem selbstlosen Wirken für des Vaterlandes Wohl hat beirren lassen. —

(Ein drolliges Mißverständnis.) Der Herr Pfarrer macht gerade der Frau des Alpbauern, bei der ein Enkel krank ist, einen Besuch; als diese für ihren Birgl, der bei den 20ern drüben bei Perronne in den Schützengräben haust, ein umfangreiches Liebesgabenpaket zusammenrichtet. „Warum schickt ihr dem Ältesten auch einen Schnitzer (feststehendes Messer), er hat doch sicherlich Waffen genug!“ meint der Pfarrer erstaunt. — „Ja,“ sagt die Frau wichtig, indem sie das Messer sorglich zwischen die Landjäger und Speckrationen birgt, „Birgl hat doch gestern geschrieben, ich soll ihm, womöglich bald, einen wenn auch alten Feldstecher schicken, er habe öfters Patrouillen zu machen in schwierigem Gebiete!“

Preisaus schreiben. Die Mathilde Zimmer-Stiftung in Berlin-Bezlenhof erläßt ein Preis-ausschreiben über die Frage: „Wie ist eine dem Heeresdienst der Männer entsprechende öffentliche Dienstpflicht der weiblichen Jugend einzurichten?“ Der Preis beträgt 2000 Mark. Die Arbeiten sind bis zum 20. Oktober einzureichen.

Lüdingen, 20. April. Wie im letzten, so umfaßt auch in diesem Quartal die Tagesordnung des Schwurgerichts nur 2 Fälle. Im ersten Fall handelt es sich um die Strafsache gegen den ledigen Stutzer Georg Adolf Theodor Haid von Neutlingen wegen erschwelter Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Noch vor ihm ist wohl vor einem deutschen Schwurgericht ein ähnlich gelagerter, durch die Kriegszeit veranlaßter Fall zur Verhandlung gekommen, insofern nämlich der Angeklagte, sozusagen wegen seines Patriotismus vor die Schranken des Gerichts kam. Seit Kriegsausbruch verzögerte Th. Haid mit allen Mitteln das Ziel, als Kriegs-freiwilliger bei der Marine in Kiel eintreten zu können, und er wurde auch vom Arzt für tauglich erklärt. Da er aber erst 18 Jahre alt ist, bedurfte er der Einwilligung seines Vaters, welcher dieselbe verweigerte. Demgemäß mußte ihm auch das Stadtschultheißenamt Neutlingen die Aus-stellung einer Bescheinigung, daß er mit väterlicher Erlaubnis als Kriegsfreiwilliger nach Kiel einrücke und deswe gen Eisenbahn-Freisahrt erhalte, versagen. Um aber trotzdem durch freie Eisenbahnfahrt nach Kiel kommen und bei der Marine eintreten zu können, änderte er die entsprechende Urkunde, die vom Stadtschultheißenamt Neutlingen für einen Kameraden des Haid ausgestellt war, am 18. Jan. auf seinen Namen ab und wollte nach Kiel reisen. Auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart aber wurde die Sache entdeckt und der Angeklagte angehalten. Die nur 2 Stunden dauernde Verhandlung endete, wie zu erwarten war, mit der Freisprechung des Haid, der auch seit 18. Jan. auf freiem Fuß war. Der Vater des Haid hat nachträglich die Erlaubnis zum Eintritt seines Sohnes zur Kaiserlichen Marine erteilt, und so steht diesem Eintritt kein Hindernis mehr im Wege. Der Angeklagte Haid wurde äußerst wirkungsvoll verteidigt von Rechts-anwalt Reichs- und Landtagsabg. Viehsing.

Der Schulzwang in Frankreich

Man las schon in der Tagespresse, die deutschen Soldaten fühlen sich im jetzigen Krieg ihren Gegnern sowohl körperlich als geistig überlegen, und dieses Bewußtsein der Ueberlegenheit erhöhte ihren Mut und ihre Siegeszuversicht. Gewiß hat auch die Schule viel dazu beigetragen, unsere Streiter mit solch überlegener Kraft auszurüsten. Der überall in Deutschland gut durchgeführte Schulzwang wirkt mit an der Erhöhung der deutschen Wehrfähigkeit.

Auch in Frankreich gibt es seit 1882 einen Schulzwang, nachdem man sich zuvor lange gesträubt hatte, ihn einzuführen. Der ausgesprochene Zweck seiner Einführung war nicht, wie man von einem gegen die „Barbarei“ kämpfenden „Kultur-volk“ erwarten sollte, die Pflege der Volkskultur, sondern die Erhöhung der Wehrfähigkeit. Aber der französische Schulzwang blieb sehr papierern; so energisch wie in Deutschland wurde er nie durch-gesührt. Die örtlichen Schulkommissionen, welche nach dem Gesetz den Schulbesuch überwachen sollten, aber nach Briand's amtlicher Feststellung trotz Gesetz in den meisten Gemeinden gar nicht ernannt worden sind (!), haben namentlich in land-wirtschaftlichen Gegenden vollständig versagt. Sogar in Großstädten, ja selbst in der Lichtstadt Paris, müssen die Lehrer klagen, daß die Behörden der Schulschwänzerei nicht steuern. Während man in Deutschland Gesetze schuf gegen die zu frühzeitige Ausnützung der Kinder zu gewerblicher Arbeit, hat man in Frankreich die Rücksicht auf die dem Schulzwang abgeneigten Franzosen so weit ge-trieben, daß man, um der frühzeitigen Heran-ziehung der Kinder zu landwirtschaftlicher und ge-

werblicher Arbeit nicht im Wege zu stehen, die Schulpflicht auf die Zeit vom 6.—13. Lebensjahr gelegt hat und sogar in zahlreichen Fällen die Entlassung im 11. Jahre ermöglicht.

Unter diesem löcherigen Schulzwang sind die französischen Soldaten von heute aufgewachsen, die Kämpfer gegen „die deutsche Barbarei.“

Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 22. April. (WB. Amtl.) Westl. Kriegsschauplatz: Südlich des La-Bassée-Kanals nordwestlich von Arras nahmen wir erfolgreiche Sprengungen vor.

In den Argonnen und im Gelände zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Nach dem Feuerüberfall griffen die Franzosen heute Nacht im Westteil des Priesterwaldes an, wurden aber mit starken Verlusten zurück-geschlagen.

Am Nordrand des Hartmannsweiler-kopfes zerstörten wir gestern einen feindlichen Stützpunkt und wiesen am Abend einen feindlichen Angriff ab.

Die Ostlage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. April. (WB. Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: In den gestrigen Abendstunden stießen wir auf unserer Front Steens-raate nördl. Lanhgemark gegen die feindliche Stellung nördl. und nordöstlich von Ypern vor. In einem Anlauf drangen unsere Truppen in 9 Km. Breite bis auf die Höhe südlich von Pilkem und östlich davon vor.

Gleichzeitig erzwangen wir in hartnäckigem Kampfe den Uebergang über den Yperkanal bei Steensraate und Het-Sas, wo sie sich auf dem Westufer festsetzten.

Die Orte Lanhgemark, Steensraate, Het-Sas und Pilkem wurden genommen. Mindestens 1600 Franzosen und Engländer und 30 Geschütze, darunter 4 englische fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel war die Ge-fechtsstätigkeit wieder lebhaft, Artilleriekämpfe waren besonders heftig bei Combres, St. Mihiel, Apremont, und nordöstlich Flirey.

Ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur im Waldgelände zwischen Ailly und Apremont. Hier drangen die Franzosen an einzelnen Stellen in unsere vordersten Gräben ein, wurden aber zum Teil wieder hinausgeworfen. Die Nahkämpfe sind noch im Gange.

Der von uns genommene Ort Embremeni westlich von Avricourt, der von den Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von unsern Vor-posten geräumt worden. Die Höhe nördlich des Ortes wird noch gehalten.

Oestl. Kriegsschauplatz: Die Lage ist un-verändert. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 23. April. (Amtlich.) Die deutsche Hochseeflotte, welche in letzter Zeit mehrfach Kreuz-fahrten in der Nordsee ausgeführt hat, ist dabei bis in die englischen Gewässern vorgestoßen. Auf keiner der Fahrten wurden englische Seestreit-kräfte angetroffen.

Stellvertretender Admiralstabschef Behndke.

London, 22. April. (WB.) „Daily Tele-graph“ meldet aus Montreal vom 20. April: Die Canada-Car-Company erhielt von der russischen Regierung den Auftrag, Granaten im Werte von 50 Millionen Dollars zu liefern. Ueber Aufträge für Schienen und anderes Material wird ver-handelt. Die Aufträge werden unter die kanadischen Firmen verteilt.

London, 22. April. (WB.) „Daily Tele-graph“ meldet aus Newyork vom 20. April: Der amerikanische Export ist in den letzten acht Monaten gegen das Vorjahr um 221 422 000 Dollars gesunken.

London, 24. April. (WB.) „Daily Tele-graph“ meldet aus Johannesburg vom 20. April: Unter den Dokumenten, die in einem eroberten Depot in Deutsch-Südwest gefunden wurden, be-findet sich eines, aus dem hervorgeht, daß die Berichte über den Tod oder die Verhandlung von Maritz unwahr waren. Ein Gerücht sagt, daß Maritz durch Angola entkommen sei und sich auf einem nach Italien bestimmten Fahrzeug ein-geschifft habe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 24. April. Herr Musikdirektor W. Woerner von hier veranstaltet morgen Son-nitag abend 8 Uhr im Hotel Schmid zum „Ochsen“ hier unter Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte eine musikalische **Abendunterhaltung.** Herr W. Woerner hat es trefflich verstanden, ein schönes, interessantes Programm zusammenzustellen. Klavier- und Violinstücke wechseln mit Sopran- und Baß-Solo. Auch ein Pifton-Quartett wird einige Stücke vortragen. Fr. Geiger, als brillante Klavier-spielerin hier schon längst bekannt und Fr. Seiserl mit seiner prächtigen Baßstimme finden wir auch unter den Mitwirkenden. Dann werden noch ei-nige Fräulein von hier uns zur ersten male ihr musikalisches Können vorführen. Wer einen schönen, genupreichen Abend sich verschaffen will, der ver-säume nicht, an der Veranstaltung teilzunehmen.

(Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die derzeit spielende 5. Lotterie ist jetzt in die Hauptklasse (5. Klasse) eingetreten, deren Ziehung in der Zeit vom 7. Mai bis 3. Juni 1915 erfolgt. In dieser Klasse werden 174 000 Gewinne und 2 Prämien mit zusammen 64 413 160 Mk. aus-gespielt, worunter das große Los mit einer halben Million doppelt. Wir machen darauf aufmerksam, daß nicht nur neue Spieler zu diesem Spiel noch hinzutreten können, sondern daß auch solche Per-sonen, die an einer der Vorklassen dieser 5. Lotterie sich als Spieler beteiligen, hernach aber die Erneue-rung ihrer Lose unterlassen haben, nunmehr ver-günstigungsweise diese Erneuerung bis zum **Montag, den 3. Mai ds. Js.** nachholen können und hierbei nicht mehr als die Einsatzgelder für die übersprungenen Klassen nachzuzahlen haben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. April. Aus Rom meldet der „Lokalanzeiger“: Der Senat der Universität Rom hat die Vorlesungen des Professors Lolliis über französische und spanische Literatur suspendiert, weil die gegen diesen gelehrten Studenten-Demon-strationen wegen seiner öffentlich bekundeten Deutsch-freundlichkeit die akademische Ordnung störten.

Die Leitung der Arbeitskammer lehnte nach langen Diskussionen mit 35 gegen 17 Stimmen eine Tagesordnung, welche bewaffnete Intervention Italiens gegen die Zentralmächte verlangt, ab und nahm eine Tagesordnung für die Neutrali-tät an.

Der Minister des Innern verbietet durch Rundschreiben an die Präfekten alle für den 1. Mai geplanten öffentlichen Versammlungen und Straßen-umzüge und gestattet nur in geschlossenen Räumen stattfindende Versammlungen privater Natur.

Berlin, 23. April. Aus Genf meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Das Blatt der Pariser Syndikalisten beipricht mit scharfer Bitterkeit die Äußerungen englischer Zeitungen, vornehmlich der „Times“ über die ungeheure Schwierigkeit, die Deutschen entscheidend zu schlagen. Nur wenn man die entzehlichen Verluste Frankreichs den vereinzelt den Bohn der französischen Patrioten über die Unzulänglichkeit der englischen Hilfe. Das Blatt sagt, falls der Angriff auf die Dardanellen schlecht vorbereitet gewesen sei, so trage England daran die Schuld, das sich doch die maritime Ueber-legenheit angemahlt habe und anmaße.



Schonnet das Papiergeld!

Goldgeld
in die Reichsbank

Papiergeld
in die Geldscheintasche

Wir Deutsche sind ordnungsliebend, deshalb wollen wir auch unsere Geldscheine, die jetzt in der Hauptsache den Geldverkehr vermitteln, in einem tadellosen, schönen und sauberen Zustande erhalten.
Zu diesem Zwecke haben wir eine elegante

Geldscheintasche

herstellen lassen, die ebenso praktisch wie originell und die in Berlin zu Hunderttausenden verkauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden. Einer zeigt sie dem anderen und am Stammtisch geht dieselbe von Hand zu Hand.

Verloren

gehen, können jetzt keine Geldscheine mehr. Die Tasche ist im kleinen Format für Damen zur bequemen Unterbringung in der Handtasche und für Herren im Briefaschenformat hergestellt und kostet per Stück 2,— Mark.

Damit Sie nun aber auch unseren tapferen Soldaten im Felde eine Freude und Ueberraschung machen können, legen wir jedem, welcher bei uns eine Damen- oder Herrentasche bestellt, eine Extratasche als Zugabe bei. Auf Wunsch und nur bei genauer Adressenangabe senden wir die Gratistasche im Feldpostkarton verpackt, ohne jede Nachzahlung, den Soldaten direkt ins Feld.

In Anbetracht der eingehenden Massenbestellungen haben wir uns entschlossen, dieses Reklame-Angebot bis zum 1. August d. Js. zu verlängern.

Der Versand geschieht nur nach Voreinsendung des Betrages von 2,— Mark, auch in Briefmarken, Zweimarkscheinen, per Postanweisung oder per Nachnahme.

Bei Nachnahmesendungen trägt die erhöhten Portospesen der Besteller.

Die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton tragen wir, sodass Sie also keine Nachzahlungen zu leisten haben. Benutzen Sie dieses selten günstige Angebot und Sie erweisen sich und Ihren Mitmenschen einen besonderen Dienst.

Nochmals:

Schonnet das Papiergeld!

Freiw. Feuerwehr Zillbad.

Die Mannschaften, welche bei dem Brande der Klumpschiffen Remisen und der Scheuer in der Rennbach Wachsdiene geleistet haben, wollen ihre Belohnung hierfür beim Kaffier (Malermeister Lug) am nächsten

Sonntag zwischen 1 und 3 Uhr in Empfang nehmen. Das Kommando.

Bekanntmachung.

Wegen der gegenwärtigen Saatzeit haben die Taubenbesitzer ihre Tiere von heute ab 3 Wochen eingesperrt zu halten.

Zuwiederhandlungen werden auf Grund des Art. 34 des Polizeistrafgesetzes bestraft.

Wildbad, den 22. April 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Weise-Körbe, Rückentrag-Körbe

für Bäcker und Metzger.

Postversandkörbe usw.

empfehlen in nur Ia. Qualitäten bei billigsten Preisen

Robert Treiber.

Patentiert

Einlage für Nachttische

aus impr. Holzfilz, verhindert üblen Geruch, bakterien-tötend, luftreinigend, schalldämpfend.

— Ärztlich empfohlen. —

Pro Stück 25 Pfg., von 100 Stück ab zu Fabrikpreisen.

Außenverkauf:

Robert Treiber.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei d. B.

Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf

am
Mittwoch, den 28. April,
vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad
aus Stadtwald I Meistern,
Abt. 3 Eberhardssteig, Abt.
6 Riesenstein.

38 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.

17 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

34 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.

17 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald I Meistern, Abt. 8

Kienhalde, Abt. 7 Altesteig,

Abt. 10 Biegelsteigle.

45 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.

16 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

68 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.

25 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

61 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.

29 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

23 Nm. Nadelholz-Prügel I. Kl.

75 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.

19 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald III Sommerberg,

Abt. 12 Häslach, Abt. 7

Regenriß:

14 Nm. tannene Prügel II. Kl.

17 Nm. tannene Keisprügel.

21 Nm. tannene Prügel I. Kl.

[Koller.

83 Nm. tannene Prügel II. Kl.

10 Nm. tannene Keisprügel.

Stadtwald III Sommerberg,

Abt. 15 Auchhalde, Abt. 16

Lottbaumsteigle:

55 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.

18 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

3 Nm. buchene Prügel II. Kl.

75 Nm. Nadelholz-Prügel II. Kl.

31 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

Wildbad, den 20. April 1915.

Stadtschultheißenamt:

Baehner.

Persil

für

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Leihbibliothek

reiche Auswahl in deutscher,
englischer u. französischer
Literatur.

J. Paucke.

Bekanntmachung

betreffend

öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Schweinebesitzer werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der K. Oberamtsärztstelle Neuenbürg vom 13. April 1915 (Enztäler Nr. 60) zur Anmeldung impfbedürftiger Schweine bis

spätestens 30. April d. J.

unter Hinweis darauf aufgefordert, daß nicht mehr, wie bisher, bloß die Verluste durch Impfrotlauf, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommenden Rotlaufälle erwachsen.

Hierbei wird ferner bemerkt, daß die Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt als die private Impfung ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Die Anmeldungen haben bis dem oben genannten Termine beim Stadtschultheißenamt zu erfolgen.

Angefügt wird, daß die öffentliche Impfung auch schon bei Anmeldungen von geringerer Zahl als 20 Schweinen genehmigt werden kann.

Wildbad, den 17. April 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Jünglingsverein.

Sonntag, 25. April

Nachm. 4 Uhr Vereinsstunde.

5 Uhr Spiel.

Ev. Gottesdienst

Jubiläum, 25. April.

Vorm. 10 Uhr Predigt.

Stadtvikar Kemppis.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre

mit den Töchtern. Stadtvikar

Kemppis.

Mittwoch, 28. April.

Abends 8 Uhr Kriegsbet-

stunde. Stadtvikar Kemppis.

Samstag, 1. Mai.

Vorm. 9¹/₂ Uhr Kriegsbet-

stunde, zugleich Feier des

Saison-Anfangs. Stadtvikar

Kemppis.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag den 25. April

9¹/₂ Uhr Predigt und Amt.

1¹/₂ Uhr Christenlehre und

Andacht.

Montag keine hl. Messe,

an den übrigen Tagen 1¹/₂ Uhr

hl. Messe.

Montag u. Freitag abend

1¹/₂ Uhr Kriegsandacht.

Beicht: Samstag früh und

nachmittags von 4 Uhr an.

Kommunion: Montag

1¹/₂ Uhr, an den übrigen

Tagen vor der hl. Messe.

Schwemmstein-Fabrik, Allaußer

Spnd., liefert billigst Ia. Steine,

Bimsand und Cementbleien.

Phil. Gies, Neuwied

Feldpostkarten mit Rückantwort
 Feldpostbriefe
 Feldp.-Paketadressen

ins Feld, sind zu haben bei

Buchhandlung :: **J. PAUCKE** :: Hauptstr. 99

Für Feldpostsendungen empfehle ich:

Castige Emmenthalerkäse
 Milde Frühstückskäse
 Feinste Tafelbutter
 täglich frisch

Frank's Kriegs-Kaffee-Mischung
 Echt Honig in Blechdosen
 Bouillon-Würfel

Cigarren Cigaretten
 Schnupftabak Rauchtobak

Flüssigen Kaffee-Extrakt
 Flüssigen Thee-Extrakt
 Flüssigen Zucker
 Sacao, Milch u. Zucker enthaltend
 Chocolate
 Pfeffermünz
 Hustenbonbons
 Rauchtobak
 Tabakspfeifen
 Robert Treiber.

Karl Schrenk, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager
 feinsten Pelzwaren,
 Güte und Nutzen.

Musikalische
Abendunterhaltung.

Sonntag den 25. April abends 8 Uhr
 im Hotel Schmid zum „Ochsen“ veranstaltet von
 W. Börner unter Mitwirkung hiesiger musikalischer
 Kräfte.

C. Aberle sen., Inh.: E. Blumenthal
 empfiehlt



Luftgewehre,
 Waffen,
 Munition,

Jagdgeräte,
 Touristen-
 Artikel,



Sportartikel.



Preislisten stehen zu Diensten.
 Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.

Feldgraue Wolle

Kamelhaarwolle
 Seidenwolle
 Phönixwolle
 schwarz u. in giftfreien Farben

Baumwollgarne

in weiß, schwarz und farbig
 Filzsohlen
 Strohsohlen
 Stopfgarne
 Häckelgarne
 Nähfaden

empfehlen
C. Aberle sen.
 Inh. **E. Blumenthal.**

Auf kommende Bedarfszeit
 empfehle ich mein reichhaltiges
 Lager in sämtlichen

Bürstenwaren
 und bitte um geneigten Zuspruch
Robert Treiber.

Alle
 Sorten
**Feldpost-
 Schachteln**
 sind zu haben bei
R. Treiber

Soeben erschienen:
Kriegskochbuch
 mit Nachtrag

herausgegeben von der Stadtverwaltung Stutt-
 gart mit einem Vorwort von Frau Dr. E.
 Jungelsinger

Rezepte vom Schwäbischen Frauenverein.
Preis 20 Pfennig.

Das Büchlein gibt praktische Ratschläge, die
 Nahrungsvorräte einzuteilen, sie sparsam zu ver-
 brauchen und sie nach Möglichkeit auszunutzen.

Zu haben bei

J. Paucke, Buchhandlung,
 Hauptstraße 99.

Kinderwagen
Sportwagen
Leiterwagen

in reicher Auswahl sind zu haben bei
Robert Treiber.

Während meiner Abwesenheit vertritt mich
 mein Kollege

Herr Zahnarzt Waldschmidt.

Er wird

Montag, Mittwochs und Freitags,
 je mittags von 2 bis 7 Uhr
 Sprechstunden abhalten.

Ich ersuche höflichst meine werten Patienten,
 diese Zeiten gefl. zu berücksichtigen.

Zahnarzt **J. Guenther**, Bergbahngelände

FAHNEN

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel
 Wappenfahnen, Adlersfahnen,
 einfache Nationalfahnen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
 Niederlage bei **Ph. Voss, Wildbad.**